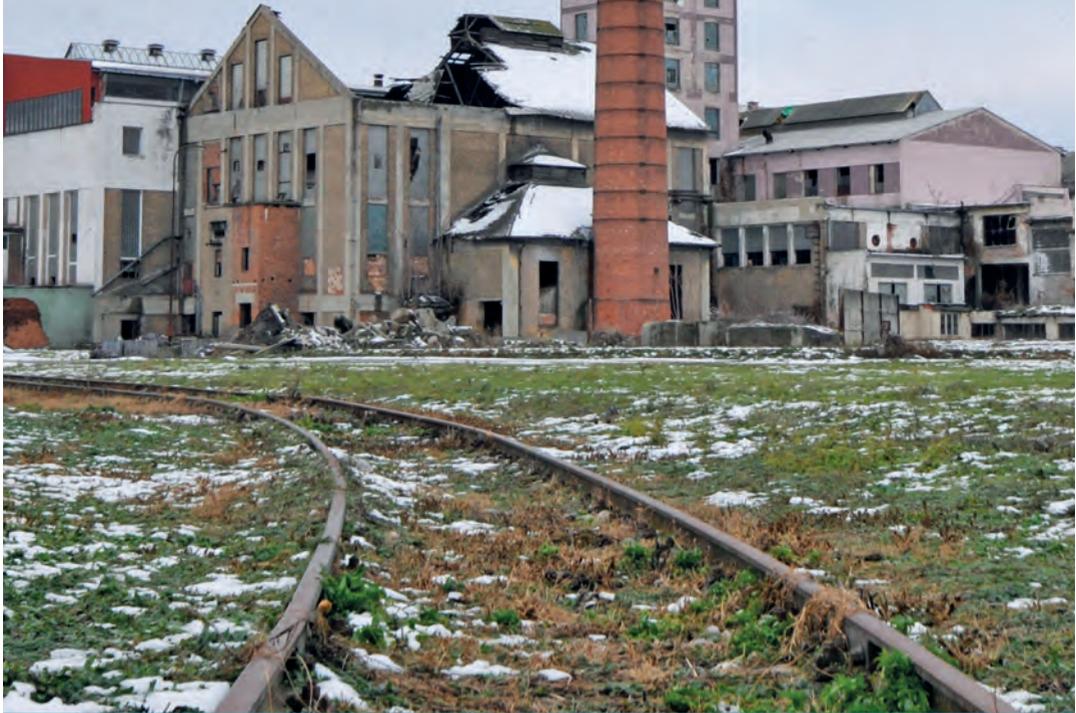


Sugarloaf Manufacture and Archive

Ilona Németh



Eastern Sugar Oberbayern



Schafhof
Europäisches
Künstlerhaus
Oberbayern

bezirk  oberbayern

Zuckerhut- manufaktur und Archiv

Ilona Némeths Ausstellung im Tonnengewölbe des Schafhofs setzt sich aus zwei Teilen zusammen, der *Zuckerhutmanufaktur* und dem *Archiv*.

Die partizipative Installation *Zuckerhutmanufaktur* rekonstruiert Erinnerung über den Arbeitsprozess als eine grundlegende menschliche Aktivität. Die Vergangenheit wird symbolisch in die Gegenwart überführt und lässt die Arbeit tausender Angestellter der stillgelegten Zuckerfabriken im ehemaligen Ostblock wieder aufleben. Die Besuchenden können ihre eigenen Zuckerhüte erstellen und die Hälfte ihrer Produktion mit nach Hause nehmen.

Die interaktive Installation *Archiv* zeigt in der Form eines Depots den gegenwärtigen Zustand der Fabriken als Ruinen des Wildwest-Kapitalismus' der frühen 1990-er Jahre. Sie enthält Bilder der Zuckerfabriken in der Slowakei und Videos mit Schlüsselfiguren der Zuckerindustrie.

In Zusammenarbeit mit:
Marián Rvasz, Architektur
Olja Triaška Stefanović, Fotografie
Martina Slováková, Video

Sugarloaf Manufacture and Archive

Ilona Németh's exhibition in the Schafhof's barrel vault gallery comprises two parts: the *Sugarloaf Manufacture* and the *Archive*.

The participatory installation *Sugarloaf Manufacture* reconstructs memory through the fundamental human activity of a working process. Symbolically it transmits the past into the present and revives the production process and jobs lost by thousands of employees of the extinct sugar factories in the former Eastern Bloc. Visitors can produce the sugarloaves and take half of their own production home as a souvenir.

The interactive installation *Archive* in the form of a figurative storage depot presents the current state of sugar factories as ruins of the savage capitalism of the early 1990s. It contains photo portraits of sugar factories in the Slovak territory and video interviews with key-players of the sugar industry.

In cooperation with:
Marián Rvasz, architecture
Olja Triaška Stefanović, photography
Martina Slováková, video



Überblick

Eastern Sugar ist ein internationales, interdisziplinäres Projekt der zeitgenössischen bildenden Kunst mit dem Fokus auf künstlerischer Forschung. Sechs Partnerinstitutionen in sechs Ländern organisieren über zwei Jahre hinweg gemeinsam Projekte, Ausstellungen, Workshops und Forschungsarbeiten. Im Schafhof, dem europäischen Künstlerhaus des Bezirks Oberbayern, erfolgt von Ende April bis Mitte Juli 2021 eine zweiteilige Präsentation unter dem Titel *Eastern Sugar* Oberbayern: Die partizipative Installation *Zuckerhutmanufaktur und Archiv* von Ilona Németh bietet im Tonnengewölbe im ersten Stock Einblick in die Funktion und Geschichte der Zuckerindustrie in der Slowakei. Die Ausstellung *Crossing Borders* präsentiert in der Galerie im Erdgeschoss drei künstlerische Positionen, die die Grenzen in Europa erforschen, hinterfragen und subversiv überwinden.

Das Projekt *Eastern Sugar*

Das Projekt *Eastern Sugar* spiegelt die neuesten Entwicklungen europäischen Geschichte am Beispiel der Zuckerindustrie in Mitteleuropa wider. Mit künstlerischer Forschung, kuratorischer Zusammenarbeit, dem Schaffen neuer Kunstwerke, fünf internationalen

Overview

Eastern Sugar is an international, interdisciplinary, contemporary visual art project with strong focus on artistic research. Six partner institutions in six countries organize projects, exhibitions, workshops and research work together over two years. A two-part presentation will take place from the end of April to the middle of July 2021 in the Schafhof, the European Center for Art Upper Bavaria: The participatory installation *Sugarloaf Manufacture and Archive* by Ilona Németh offers an insight into the function and history of the sugar industry in Slovakia in the vault on the 1st floor, the exhibition *Crossing Borders* shows three artistic positions that explore, question and subversively overcome the borders in Europe.

The *Eastern Sugar* Project

The project *Eastern Sugar* reflects the recent facets of European history through the case of sugar industry in Central Europe. By the means of artistic research, curatorial cooperation, creation of new artworks, five international group exhibitions, participative installations, public and educational programs, and a comprehensive interdisciplinary publication

Gruppenausstellungen, partizipativen Installationen, öffentlichen Vermittlungsprogrammen und einer umfassenden interdisziplinären Publikation untersucht das Projekt den „Säuberungsprozess“ der mitteleuropäischen Zuckerproduktion. So kann Zucker als Metapher für den Begriff eines im ständigen Wandel begriffenen Europas und der Welt verstanden werden.

30 Jahre nach dem Fall der Mauer 1989 soll das Projekt untersuchen, welche Auswirkungen diese Veränderungen auf die mitteleuropäischen Länder und Europa als solches hatten. Der Fokus richtet sich dabei auf die wirtschaftlichen Bedingungen, die Folgen der sogenannten wilden Privatisierung Anfang der neunziger Jahre und der plötzlichen Verlagerung auf Kapitalismus, Globalisierung und Anpassung an die Regeln des freien Marktes sowie auf die Regeln und Vorschriften, die mit dem Beitritt zur Europäischen Union einhergehen. Mit der Sprache der zeitgenössischen Kunst will *Eastern Sugar* die sozialen Konsequenzen vergangener politischer und unternehmerischer Entscheidungen beleuchten, die Frage der Verantwortung stellen und die Wurzeln der gegenwärtigen Krise diagnostizieren. Vor allem aber soll in diesem Projekt nach Möglichkeiten gesucht werden, solche Verfahren in der Gegenwart und ihre zukünftigen Folgen besser zu verstehen. Das Projekt vermittelt die Überzeugung, dass wir durch das Lernen und Verstehen unserer gemeinsamen Vergangenheit besser in der Lage sind, fundierte Entscheidungen zu treffen, die sich auf unsere gemeinsame Zukunft auswirken.

the project investigates the “clearing” process of the Central-European sugar production. Thus, sugar can be understood as a metaphor for the notion of Europe and world under constant transformation.

30 years after 1989, the project intends to reflect on what impact had these changes on the Central European countries and Europe as such – especially considering the economic conditions, the aftermath of the so-called wild privatization of the early 1990s, the sudden shift to capitalism, globalization and adapting to the rules of the free market, as well as rules and regulations coming with the accession to the European Union. Using the language of contemporary arts, *Eastern Sugar* aims to shed a light on the social consequences of past political and entrepreneurial decisions, to pose the question of responsibility, to diagnose the roots of the present crisis. But most of all, this project intends to explore possibilities for better understanding of such procedures in the present and their future consequences. It conveys a belief, that by learning about and understanding of our common past, we are better equipped to take informed decisions which impact our common future.

Projektleitung

- ▶ Slowakische Nationalgalerie Bratislava, Slowakei
www.sng.sk

Partnerorganisationen

- ▶ Schafhof – Europäisches Künstlerhaus Oberbayern Freising, Deutschland
www.schafhof-kuenstlerhaus.de
- ▶ < rotor > Zentrum für zeitgenössische Kunst Graz, Österreich
www.rotor.mur.at
- ▶ La Box Galerie der staatlichen Kunsthochschule Bourges, Frankreich
www.ensa-bourges.fr
- ▶ FUTURA Zentrum für zeitgenössische Kunst Prag, Tschechische Republik
www.futuraprague.com
- ▶ T-Tudok Zentrum für Wissensmanagement und Bildungsforschung
www.t-tudok.hu

Project head

- ▶ Slovak National Gallery Bratislava, Slovakia
www.sng.sk

Partner organizations

- ▶ Schafhof – European Center for Art Upper Bavaria Freising, Germany
www.schafhof-kuenstlerhaus.de
- ▶ < rotor > Centre for Contemporary Art Graz, Austria
www.rotor.mur.at
- ▶ La Box Gallery of the National School of Fine Arts in Bourges, France
www.ensa-bourges.fr
- ▶ FUTURA Centre for Contemporary Art Prague, Czech Republic
www.futuraprague.com
- ▶ T-Tudok Centre for Knowledge Management and Educational Research
www.t-tudok.hu

Kofinanziert durch das Programm Kreatives Europa der Europäischen Union



Co-funded by the Creative Europe Programme of the European Union



ERSTE
Stiftung



Die partizipative Installation Zuckerhutmanufaktur suggeriert einen Fabrikraum im kargen Lebensmittelindustriedesign. Die Künstlerin rekonstruiert hier Erinnerung mittels einer grundlegenden menschlichen Aktivität, in diesem Fall durch die Arbeit. Die Installation ist dabei nicht nur der realen manuellen Arbeit gewidmet, sondern auch der mentalen Partizipation (Schichten des Erinnerens, der Einfühlung, Identifizierung usw.). In die „offene Werkstatt“, in der man eigenhändig Zuckerhüte herstellen kann und die Hälfte der Eigenproduktion von der Ausstellung als Souvenir oder als ein gewisses „Objekt der Erinnerung“ nach Hause mitnehmen kann, bindet die Künstlerin die Besuchenden, aber nach Möglichkeit auch Menschen mit einer persönlichen Geschichte und Erfahrung mit der Arbeit in einer Zuckerfabrik ein. Mittels der zeitweiligen Arbeitsaktivität schafft sie Raum für die Empathie des Zuschauers und gleichzeitig für die kritische Reflexion des Werteverlustes, den die Transformationsprozesse nach der Wende sowie das globale politisch-wirtschaftliche Geschehen bewirkten. Die Folge war der allmähliche Untergang der Zuckerindustrie in der Region des ehemaligen Ostblocks (Verlust der Arbeit als sozialen und kulturellen Wertes).

Die geräumige Installation, realisiert in Zusammenarbeit mit dem Architekten Marián Ravasz, wurde hier räumlich neu adaptiert und durch neue Objekte ergänzt. Sie verschiebt den Kontext der Galerie zu neuen engagierten und sozial involvierten Funktionen. Sie vergegenwärtigt symbolisch die Vergangenheit, aktiviert die Produktion und Arbeit, die tausende Angestellte der geschlossenen Zuckerfabriken verloren hatten.

The participatory installation *Sugarloaf Manufacture* induces real factory premises in an austere design of the food industry. In this case, the artist reconstructed the memory through such a fundamental human activity as a working process. The installation is not only intended to enable the performance of manual work, but also to facilitate mental participation (layers of remembering, empathy, identification etc.). In the “open workshop”, in which sugarloaves can be manually produced a half of the production can be taken home from the exhibition as a souvenir or a kind of a “memory object”, the artist engages ordinary visitors, and, where possible, also individuals with a personal story or experience working in a sugar factory. Through a temporary work activity, the artist opens the floor for the viewer’s empathy, as well as critical reflection on the loss of values brought about by post-revolution transformation processes, as well as global political and economic events, which resulted in the gradual demise of the sugar industry in the region of the former Eastern Bloc (loss of jobs as a social and cultural value).

For this exhibition, the large-size installation implemented in cooperation with architect Marián Ravasz has been newly adapted to the gallery premises and supplemented with new objects. It expands the gallery context to a new engaging and socially involved function. Symbolically it transmits the past to present, reviving the production process and jobs lost by thousands of employees of the extinct sugar factories.



2017 – 2021, Manufakturbereich mit Arbeitsplätzen, Tische, Regale, Formen und Utensilien zur Zuckerhutherstellung, Verpackungsmaterial, verschiedene Objete, Lampen; Größe variabel

In Zusammenarbeit mit Marián Ravasz (Architekt).
Leihgabe der Künstlerin

2017 – 2021, manufacturing area with workstations, tables, shelves, desks, sugarloaf forms and utensils, packaging material, various object, lamps; dimensions variable

In collaboration with Marián Ravasz (architect).
Courtesy of the artist

Die interaktive Installation *Archiv* wurde in Zusammenarbeit mit dem Architekten Marián Ravasz realisiert. In der paradoxen Form eines Bilddepots zeigt sie das aktuelle Aussehen der Zuckerfabriken als heruntergekommene Ruinen des 'Wildwest-Kapitalismus'. Der Widerspruch des Kunstwerks besteht in der Einbindung der augenscheinlich neutralen Form des Depotsystems, wie man es aus Institutionen der Erinnerung wie Museen oder Galerien kennt. Die Gegenwart und der gegenwärtige Zustand der Fabriken sind hier im musealen Archiv abgebildet und verweisen auf die Vergangenheit. In den einzelnen Schichten, die man symbolisch „aus dem Gedächtnis hervorholen kann“, sind aktuelle Fotoportraits von sechs verschiedenen Zuckerfabriken auf dem Gebiet der Slowakei installiert. Die Künstlerin hat zusammen mit der Fotografin Olja Triaška Stefanović die einzelnen „Tatorte“ und ihre individuellen Narrative erfasst und festgehalten. Von den ikonischen Aufnahmen der Fabrikschornsteine über die korrodierenden Skelette und wüsten Felder bis zu den großbürgerlichen Innenräumen der damaligen Unternehmenskultur.

Das *Archiv* ist eine Synthese Némeths langzeitiger Forschung, ausgerichtet auf die Geschichte und den allmählichen Untergang der slowakischen Zuckerindustrie. Es rechnet mit den Schlüsselakteuren ab, dabei reflektiert es kritisch deren Rolle bei der Transformation nach der Wende, die für ein breites Feld der Zuckerproduktion und des Zuckerhandels fatal war.

The large-size interactive installation *Archive* was implemented in cooperation with architect Marián Ravasz. In the paradoxical form of a figurative deposit, it encodes the present face of sugar factories as devastated ruins of the savage capitalism. The paradox of the artwork lies in the involvement of a seemingly neutral form of a depository system, as we know it from memory institutions such as museums or galleries. The present time and the current state of factories are expressed in the museum archive with reference to the past. Its layers, that can be symbolically “pulled out of memory”, contain the installation of current photo portraits of six different sugar factories in the Slovak territory. The artist, together with photographer Olja Triaška Stefanović, mapped and recorded the particular “crime scenes” and their individual narratives. From iconic images of factory chimneys through the corroding skeletons and desolate fields to the bourgeois dwellings of the former entrepreneurial culture.

The *Archive* is a synthesis of a long-term research by Németh focused on the history and gradual decline of the Slovak sugar industry. It settles accounts with the key players, critically reflecting their role in the post-revolution transformation that has fatally impacted a broad area of sugar production and trade.



2017 – 2020, Interaktive Installation, Videos, C-Prints auf Aluminium in unterschiedlicher Größe, Fotoarchiv, Text und Stahlkonstruktion; 8,54 x 2,72 x 3,00 m

In Zusammenarbeit mit Olja Triaška Stefanović (Fotoessays), Cukru production (Video) and Marián Ravasz (Architekt).

Leihgabe der Künstlerin

2017 – 2020, interactive installation, videos, C-prints on aluminium panels various dimensions, photographic archive, text and steel display structure; 8,54 x 2,72 x 3,00 m

In collaboration with Olja Triaška Stefanović (photo essays), Cukru production (video) and Marián Ravasz (architect).

Courtesy of the artist.

Die Sammlung von Videodokumenten, die die Künstlerin im Rahmen des *Archivs* als Zeitzeugeninterviews konzipiert, bietet informativ schwerpunktmäßige und gleichzeitig visuell suggestive Erörterung des zentralen Themas – der Transformation der Zuckerindustrie nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“. Unter den Befragten der Forschung befinden sich parallel die Akteure der Prozesse in unterschiedlichen Positionen: öffentliche Akteure, Direktoren oder profitierende Investoren, aber gleichzeitig auch Angestellte der ehemaligen Zuckerfabriken, die wiederum Arbeit und die damit verbundenen Beziehungen, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Werte verloren. Die Erinnerungen und das Erzählen der Akteure sind im Rahmen der visuellen Videokomposition mit der Realität der zerstörten und völlig heruntergekommenen Unternehmen konfrontiert, die wir hier mittels authentischer Video- sowie Drohnenaufnahmen „live“ beobachten können.

Speziell aus Anlass der Ausstellung im Schafhof erweitert die Autorin das Spektrum der Perspektiven und Sichtweisen auf das Thema im Kontext der neuen Grenzen zwischen dem Westen und Osten, die sich auf der Basis des Kapitalismus und der Marktregeln strukturierten. Neben unterschiedlichen Positionen kann man auch das besondere Maß des (Des)Interesses und der bequemen Interpretation der finalen Verantwortung wahrnehmen. Der Untergang und Verlust finden hier keinen Schuldigen, „that’s life“ – wie Christian Laur behauptet.

The collection of video documents that the artist conceived in the framework of the *Archive* as oral history interviews, offers, in terms of information and essential and yet visually suggestive exposure of the central theme – the transformation of the sugar industry after the fall of the Iron Curtain. The interviewees of the research simultaneously include different actors of the given processes fulfilling different positions: public officials, directors, or profiteering investors, but also employees of former sugar factories, who, on the contrary, have lost their jobs and the job-related relationships, social, cultural, and economic values. In the visual composition of the videos, the actors' memories and narratives are confronted with the reality of devastated or even completely destroyed factories, which we can see “live” in authentic video footage and drone footage.

Specifically, on the occasion of the exhibition at Schafhof, the artist expanded the range of perspectives and views on the topic in the context of new borders between West and East, structured on the basis of capitalism and market rules. In addition to different positions, we can also perceive a specific level of (un)involvement and convenient interpretation of ultimate responsibility. The extinction and loss, in this case, do not find a culprit – “that’s life” – as Christian Laur says.



links:

- Interview mit Emma Szegi – Bürgermeisterin von Kaba
Co-Editorin: Dóra Rudas, 2021, 16:33 Min.
- Kaba (1979–2006), 2021, 4:10 Min.

rechts:

- Interview with Tibor Pelle – Ehemaliger CEO der Zuckerfabrik in Rimavská Sobota,
Co-Editorin: Dóra Rudas, 2021, 29:14 Min.
- Pohronský Ruskov (1893–1992), 2018, 3:15 Min.

left:

- Interview with Emma Szegi – Mayor of Kaba
co-edited by Dóra Rudas, 2021, 16:33 min.
- Kaba (1979–2006), 2021, 4:10 min.

right:

- Interview with Tibor Pelle – Former CEO of the sugar factory in Rimavská Sobota,
co-edited by Dóra Rudas, 2021, 29:14 min.
- Pohronský Ruskov (1893–1992) 2018, 3:15 min.



links:

- Interview mit Christian Laur – Vorstandsmitglied von Eastern Sugar 1993-2000, 2018, 16:20 Min.
- Dunajská Streda (1969–2006), 2018, 0:52 Min.

rechts:

- Interview mit Dušan Janiček – Direktor von External Relations, Slovenské cukrovary, s.r.o. Sereď, AGRANA Group, 2017, 14:28 Min.
- Sládkovičovo (1867–1999), 2021, 5:07 Min.

left:

- Interview with Christian Laur – Former Member of the Board of Eastern Sugar 1993-2000, 2018, 16:20 min.
- Dunajská Streda (1969–2006), 2018, 0:52 min.

right:

- Interview with Dušan Janiček – Director of External Relations, Slovenské cukrovary, s.r.o. Sereď, AGRANA Group, 2017, 14:28 min.
- Sládkovičovo (1867–1999), 2021, 5:07 min.

alle: Ilona Németh in Zusammenarbeit mit Cukru production – Leihgabe der Künstlerin

all: Ilona Németh in collaboration with Cukru production – courtesy of the artist



Ilona Németh

*1963, Dunajská Streda,
Slowakische Republik
www.ilonanemeth.sk

Ilona Németh lebt als Künstlerin, Organisatorin und Kuratorin in der Slowakei. In ihrer künstlerischen Praxis sucht sie nach dem Gleichgewicht zwischen ihrer persönlichen Erfahrung des Aufwachsens in einem von politischen Unruhen geprägten Land und der universellen Geschichte der Ostblockländer in der Übergangszeit von 1990 bis heute. Von 2004 bis 2019 war sie Professorin, Leiterin des Studio IN und Leiterin des internationalen Bildungsprogramms Open Studio am Department of Intermedia der Akademie für Bildende Künste und Design in Bratislava.

Ilona Németh

*1963, Dunajská Streda,
Slovak Republic
www.ilonanemeth.sk

Ilona Németh is an artist, organizer and curator based in Slovakia. Her artistic practice is a search for the balance between the personal experience of growing up in the country marked by political turmoil and the universal history of the Eastern Bloc countries during the transition period from 1990 until today. She was professor, head of the Studio IN, and director of the international education program Open Studio at the Department of Intermedia at the Academy of Fine Arts and Design in Bratislava from 2004 to 2019.

1986 erhielt sie ihren Abschluss von der Ungarischen Universität für Kunst und Design im Fachbereich für Typografie und Typografische Kunst, Budapest. 1987 war sie Mitbegründerin der gemeinnützigen Kunstorganisation Studio erte, die Transart Communication Performance Art Festivals in der Tschechoslowakei und anderen Ländern der Region organisierte. 2006 verteidigte sie ihre Doktorarbeit an der Ungarischen Akademie der Bildenden Künste in Budapest. 2001 zeigte sie „Invitation for a Visit“ im Pavillon der Tschechischen und Slowakischen Republik auf der Biennale in Venedig (mit Jiří Surůvka) und nahm an zahlreichen internationalen Ausstellungen teil.

Zu ihren Einzelausstellungen gehören *Eastern Sugar*, Kunsthalle Bratislava; *Dilemma*, Ernst Museum, Budapest (2011), *Non Identical Space*, East-Slovakian Galerie, Košice (2012), *Identity of the Space*, The Brno House of Arts, Brno (2012), *Revised Version*, Tranzit Galerie, Bratislava (2014) und *Statement*, Óbudai Társaskör, Budapest (2015). Sie war Co-Kuratorin der Ausstellungsreihe *Private Nationalism Project*, die nach Budapest, Bratislava, Krakau, Dresden, Pécs, Kosice und Prag (2014–2015) reiste, sowie von *Universal Hospitality* beim Stadtfestival der Wiener Festwochen (2016) und *Meet-Factory und FUTURA*, Prag (2017). Derzeit arbeitet sie am internationalen Ausstellungs- und Forschungsprojekt *Eastern Sugar* in Zusammenarbeit mit der Slowakischen Nationalgalerie Bratislava und mit Unterstützung des Programms Creative Europe.

She graduated from the Hungarian University of Arts and Design Department of Typography and Typographic Art, Budapest in 1986. In 1987 she was a cofounder of the non-profit art organization Studio erte, which organized Transart Communication performance art festivals in Czechoslovakia and other countries in the region. In 2006 she defended her doctoral thesis at the Hungarian Academy of Fine Arts, Budapest. In 2001 she exhibited *Invitation for a Visit* in the Pavilion of the Czech and Slovak Republic at the Venice Biennale (with Jiří Surůvka) and has participated in numerous international exhibitions.

Her solo exhibitions include *Eastern Sugar*, Kunsthalle Bratislava; *Dilemma*, Ernst Museum, Budapest (2011), *Non Identical Space*, East-Slovakian Gallery, Košice (2012), *Identity of the Space*, The Brno Haus of Arts, Brno (2012), *Revised Version*, Tranzit Gallery, Bratislava (2014) and *Statement*, Óbudai Társaskör, Budapest (2015). She co-curated the exhibition series *Private Nationalism Project*, which travelled to Budapest, Bratislava, Krakow, Dresden, Pécs, Kosice and Prague (2014–2015), as well as *Universal Hospitality* at the City Festival of Wiener Festwochen (2016), *MeetFactory* and *FUTURA*, Prague (2017). Currently she is working on the international exhibition and research project *Eastern Sugar* in cooperation with the Slovak National Gallery Bratislava supported by the Creative Europe program.

Zuckerhutmaufaktur

Sugarloaf Manufacture



Nina Vrbanová

Zuckerhut- manufaktur und Archiv

Eastern Sugar ist der Übertitel und dient zugleich als zentrale ideologische Grundlage eines umfangreichen internationalen Projekts, das von Ilona Németh (geb. in Dunajská Streda, SK) initiiert wurde. Die in der europäischen Kunstszene etablierte Künstlerin präsentierte 2018 eine Ausstellung mit demselben Titel in der *Kunsthalle Bratislava* in ihrem Heimatland, damals die erste vollständige Präsentation der Ergebnisse aus mehrjähriger weitreichender Forschung und künstlerischer Arbeit. Der Erfolg, der internationale Anklang und der interdisziplinäre Charakter des Projekts stellten die Weichen für weitere Ausstellungen, Forschungs-, Publikations- und Bildungs-kooperationen. Im Jahr 2019 wurde das internationale Projekt mit mittlerweile sechs Partnern und Partnerinnen im Rahmen des *Creative Europe*-Programms der Europäischen Kommission gefördert, was die weitere Projektentwicklung und internationale Reichweite für die nächsten zwei Jahren ermöglichte.

Die Einzelausstellung der Künstlerin, die für den Schafhof – Europäisches Künstlerhaus Oberbayern entworfen wurde, ist von allen Projektteilen der Originalausstellung von 2018 vielleicht am ähnlichsten. Es handelt sich um eine erweiterte Version und Adaption von zentralen Arbeiten, deren Transfer und (Neu-)Installation aufgrund der

Nina Vrbanová

Sugarloaf Manufacture and Archive

Eastern Sugar is the umbrella title and also the central ideological basis of the wide-reaching international project initiated by Ilona Németh (born in Dunajská Streda, SK). The artist, who is well established at the European art scene, presented an exhibition with the same title in her home country in *Kunsthalle Bratislava* in 2018 – at that time as the first comprehensive presentation of the results of several years of comprehensive research and artistic activities. The success, international echo and interdisciplinary nature of this project laid the foundation for further exhibitions, research, publication and educational collaborations. In 2019, this international project involving 6 partners was supported as part of the European Commission's *Creative Europe* program, which enabled its development and active international outreach over the next two years.

This solo show by the artist designed for the German *Schafhof – European Center for Art* is, from among all other activities of the project, perhaps the closest to the original exhibition held in 2018. It is an extended version and adaptation of key works, whose transfer and (re)installation were possible due to the spacious premises

großzügigen Räumlichkeiten der Galerie möglich waren. Die ausgewählten Werke wurden als tragende Segmente der künstlerischen Forschung und ihrer Präsentation schließlich auch zum Träger des Titels, der faktisch, objektiv und semantisch aufgeladen ist. Unter der Dachmarke des Projekts ist Némeths Ausstellung mit der parallel laufenden Gruppenausstellung *Crossing Borders* im Erdgeschoss verknüpft, mit der sie sich überlagert, ideologisch korreliert und kommuniziert. Ihr gemeinsamer Fokus sind die sich verändernden Grenzen – (geo)politisch, wirtschaftlich und sozial – die im Hintergrund von Némeths Kunst und Reflexion als Leitachse fungieren.

Während sich die Künstlerin im Obergeschoss in voller Bandbreite präsentiert, dient ihre Beteiligung an der Gruppenausstellung in erster Linie als eine Art „Einleitung“. Sie präsentiert hier zwei Videos (die in der Postproduktion als Oral History konzipiert wurden), die das zentrale Thema – die Transformation der Zuckerindustrie in der Slowakei und im breiteren Kontext von Mitteleuropa nach dem Fall des Eisernen Vorhangs – auf höchst informative aber dennoch ästhetischer Weise einführen. Die Künstlerin beleuchtet subversiv und kritisch den allmählichen Niedergang der Zuckerfabriken nach über 50jährigem Bestehen und den Untergang der gesamten Zuckerindustrie kurz nach dem Regimewechsel als *Pars Pro Toto*-Beispiel für die verheerenden Folgen falscher Entscheidungen und deren fatale Auswirkungen auf die wirtschaftlichen, industriellen und sozialen Grundfesten der Gesellschaft.

of the gallery. The selected works as the bearing segments of artistic research and its presentation have eventually become the bearer of the title, which is factual, objective, as well as semantically charged. Under the umbrella brand of the project, Németh's exhibition is connected to the parallel group exhibition *Crossing Borders* situated on the ground floor, with which it interferes and ideologically correlates and communicates. Their common factor is the changing boundaries – (geo)political, economic and social, which, after all, stand in the background of Németh's art and reflection as a guiding axis.

While in the upstairs premises the artist presents herself independently in full width and strength, her presence in the group exhibition on the ground floor functions primarily as a kind of “intro”. She intervenes in it with two videos (conceived in post-production as oral history), which unfold the central theme – transformation of the sugar industry in Slovakia and the broader context of Central Europe after the fall of the Iron Curtain – in a highly informative, and yet visually attractive way. The artist subversively and critically elucidates the gradual demise of sugar factories and the decline of the entire sugar industry, which had more than a 50-year history, shortly after the change of regime as a *pars pro toto* example – as the devastating consequences of wrong decisions with a fatal impact on the economic, industrial, and social foundation of society.



Screenshots der Videoarbeiten Stills of the videos



Besonders aufschlussreich ist das *Interview mit Dušan Janiček*, dem Direktor der Zuckerfabrik in Sered', eine der letzten beiden Zuckerfabriken, die in der Slowakei heute noch betrieben werden. Die ehemals zehn Zuckerfabriken des Landes wurden kurz nach dem Regimewechsel 1989 zunächst von nationalen zu staatlichen Unternehmen umgewandelt, wodurch die staatliche Unterstützung wegfiel und durch strenge Marktregeln ersetzt wurde. Die neuen Richtlinien des Kapitalismus und später auch die Privatisierungsprozesse unter Mečiar Kabinett (Anmerkung: Vladimír Mečiar war 1990-1991, 1991-1992 und 1994-1998 Premierminister der Slowakischen Republik) lösten ein noch nie dagewesenes Interesse ausländischer Investoren an der Lebensmittelindustrie aus. Im Rückblick können wir sagen, dass der westliche Markt die östliche Produktion allmählich absorbierte, um seine eigene Position zu stärken, zu investieren und zu expandieren und schlussendlich und buchstäblich „die erste Geige zu spielen“. Mittels seiner eigenen Entscheidung erlaubte der Osten willig Kauf und Enteignung.

Die realen Geschehnisse veränderten sich jedoch bald drastisch. Während Dušan Janiček's Perspektive den innerstaatlichen Kontext und sozusagen den Blick von innen darstellt, offenbart die *Erzählung von Christian Laur* im zweiten Video den Blick von außen – aus der Perspektive von *Eastern Sugar*, einem allgegenwärtigen und ehrgeizigen Anglo-Französischen Unternehmen, dessen Vorstandsmitglied Laur zum Zeitpunkt der Privatisierung war. Zwei Erzählungen, zwei Denkmäler, zwei Formen des (Markt-)Interesses. Zusätzlich zu den unterschiedlichen Positionen,

The interview with Dušan Janiček – director of the sugar factory in Sered' – one of the last two sugar factories operated in Slovakia today, is particularly informative. The formerly ten sugar factories operated in the country were, shortly after the change of regime in 1989, transformed, first from national to state-owned enterprises, resulting in the elimination of stable state support and the introduction of tough market rules. New principles of capitalism and later also the privatization processes under Mečiar's cabinet (note: Vladimír Mečiar was Prime Minister of the Slovak Republic in 1990-1991, 1991-1992 and 1994-1998) triggered unprecedented interest by foreign investors in the food industry. In retrospect, we can say that the Western market has gradually absorbed the Eastern production with the aim of strengthening its position, investing and expanding, and ultimately and literally “playing the first violin”. And the East, due to its own decision, allowed them to buy and expropriate it.

However, the real events soon changed greatly. While Dušan Janiček's viewpoint represents the domestic context and, so to speak, the view from the inside, *narration of Christian Laur* in the second video reveals the view from the outside – from the perspective of *Eastern Sugar*, a pervasive and ambitious Anglo-French company, of which Laur was a Board Member at the time of privatization. Two stories, two types of thinking, two paths of interests. In addition to the different positions

die die Akteure dieser Transformationsprozesse vertreten, können wir auch ein gewisses Maß an (Des-)Interesse und eine bequeme Interpretation der letztendlichen Verantwortungsübernahme beobachten – weitgehend unpersönlich, verschmolzen mit den Privatisierungsprozessen und dem Beginn des Kapitalismus und schließlich auch den Verordnungen der lang ersehnten und begehrten Europäischen Union. Artensterben und Verlust finden hier keine Schuldigen – „das ist das Leben“ – wie Christian Laur sagt.

Die Künstlerin produzierte die Videos, die das eigentümliche Gewicht ausgeprägter Erinnerung als authentischen Abdruck der Vergangenheit tragen, in Zusammenarbeit mit Martina Slováková (Cukru-Produktion) und der Cutterin Dóra Rudas. Die Gelegenheit, die Ausstellung *Eastern Sugar* im Schafhof zu präsentieren, war auch ein Anreiz, den Rahmen ihrer Forschung zu erweitern und eine neue Reihe von Videodokumentationen zu schaffen, die hier erstmals vorgestellt werden. Dazu gehört beispielsweise eine suggestive Parallele zum Niedergang einer großen Zuckerfabrik, der ehemaligen Hauptarbeitgeberin in der ungarischen Stadt Kaba (Interview mit Bürgermeisterin Emma Szegi), die auf wesentlich umfassendere Zusammenhänge der Prozesse innerhalb des ehemaligen Ostblocks hinweist.

Während der Postproduktion erweiterte Németh einige ausgewählte Videos zu Video-Essays, in denen sie die Erinnerungen und Erzählungen der Darsteller und Darstellerinnen mit suggestiven Drohnenaufnahmen der verlassenen Räumlichkeiten und der heruntergekommenen und verfallenden Gebäude

presented by the actors of these transformation processes, we can also observe a certain degree of (dis)interest and comfortable interpretation of the final responsibility – vastly impersonal, melted in the processes of privatization and the onset of capitalism and, ultimately, also in the regulations adopted by the long-dreamed of and coveted European Union. Extinction and loss find no culprit here – “that’s life” – as Christian Laur says.

The artist created the videos carrying the unique weight of the pronounced memory as an authentic imprint of the past in collaboration with Martina Slováková (Cukru production) and editor Dóra Rudas. The opportunity to present *Eastern Sugar* for a Schafhof exhibition was also an incentive for deepening the scope of research and creating of a new collection of video documentaries presented here for the first time. They include e. g. a suggestive parallel to the demise of a major sugar factory that was the main employer in the Hungarian town of Kaba (interview with Mayor Emma Szegi), which points out a much broader correlation of processes within the former Eastern Bloc.

Németh extended some selected videos during post-production into video-essays, where she visually “comments” on the memories and narrations of the actors with suggestive drone shots of the desolate premises and dilapidated and deteriorating buildings of the former sugar plants. In the back-

der ehemaligen Zuckerfabriken visuell „kommentiert“. Im Hintergrund von Eduard Šebos Erzählung sehen wir die absurden Ruinen von Privatisierung und ungezügelter Kapitalismus in den Städten Trnava, Šurany und Sládkovičovo. Das Interview mit Christian Laur visualisiert den beispiellosen und grotesk-poetischen Fall der Zuckerfabrik in Dunajská Streda.

Das Schicksal der Zuckerfabrik in Dunajská Streda, der Heimatstadt der Künstlerin, birgt eine spezielle visuelle Botschaft über Privatisierungsprozesse und den Beitritt des Landes in die Europäische Union. Unter dem Druck von EU-Quoten und Marktvorschriften wurde diese Zuckerfabrik restlos und buchstäblich von der Karte der Stadt gelöscht. Abgesehen von der verschlossenen, leeren Eingangshalle, die auch nach Jahren noch vom rostenden Logo der *Eastern Sugar* Company dominiert wird, ist nur mehr eine öde Ebene übriggeblieben. Dieses einzigartige Beispiel für die Zerstörung von Industrie und menschlicher Arbeit als Quelle wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Werte war die ursprüngliche Inspiration der Künstlerin für ihre breit angelegte Forschung und mehrjährige künstlerische Reflexion.

Das Interesse an öffentlichen Angelegenheiten zieht sich als roter Faden durch Némeths künstlerische Arbeit – als anhaltendes Engagement mit dem Ziel einer ernsthaften sozialen und kulturellen Selbstreflexion. Über die ganze Breite ihres visuellen Schaffens spiegelt sie kritisch die aktuellen soziokulturellen und gesellschaftspolitischen Phänomene wider, indem sie über den Messwertstatus der Gesellschaft und damit auch zeitgenössische Individualität reflektiert. Ihre

ground of Eduard Šebós narration we can see the absurd ruins of privatization and wild capitalism in the cities of Trnava, Šurany and Sládkovičovo. The interview with Christian Laur visualizes an unprecedented and paradoxically poetic case of the sugar factory in Dunajská Streda.

Nevertheless, the fate of the sugar factory in the artist’s hometown Dunajská Streda carries a specific visual message on privatization processes and the accession of the country to the European Union. Under the pressure of EU quotas and market regulations, this sugar factory was completely, in fact literally erased from the map of the town. Apart from the closed and empty entrance hall, which is, even after many years, still dominated by the corroding logo of the *Eastern Sugar* company, there was nothing left but a desolate plain. This unprecedented example of the devastation of industry and human work as the source of economic, social and cultural values, was the artist’s initial inspiration for broad-scale research and several years of artistic reflection.

In Németh’s artwork, interest in public matters represents a long-term program – a lasting value of commitment with the aim of serious social and cultural self-reflection. Virtually, in the full width of her visual production she critically mirrors the current socio-cultural and socio-political phenomena reflecting upon the value-status of society and, hand in hand with it, also upon contemporary

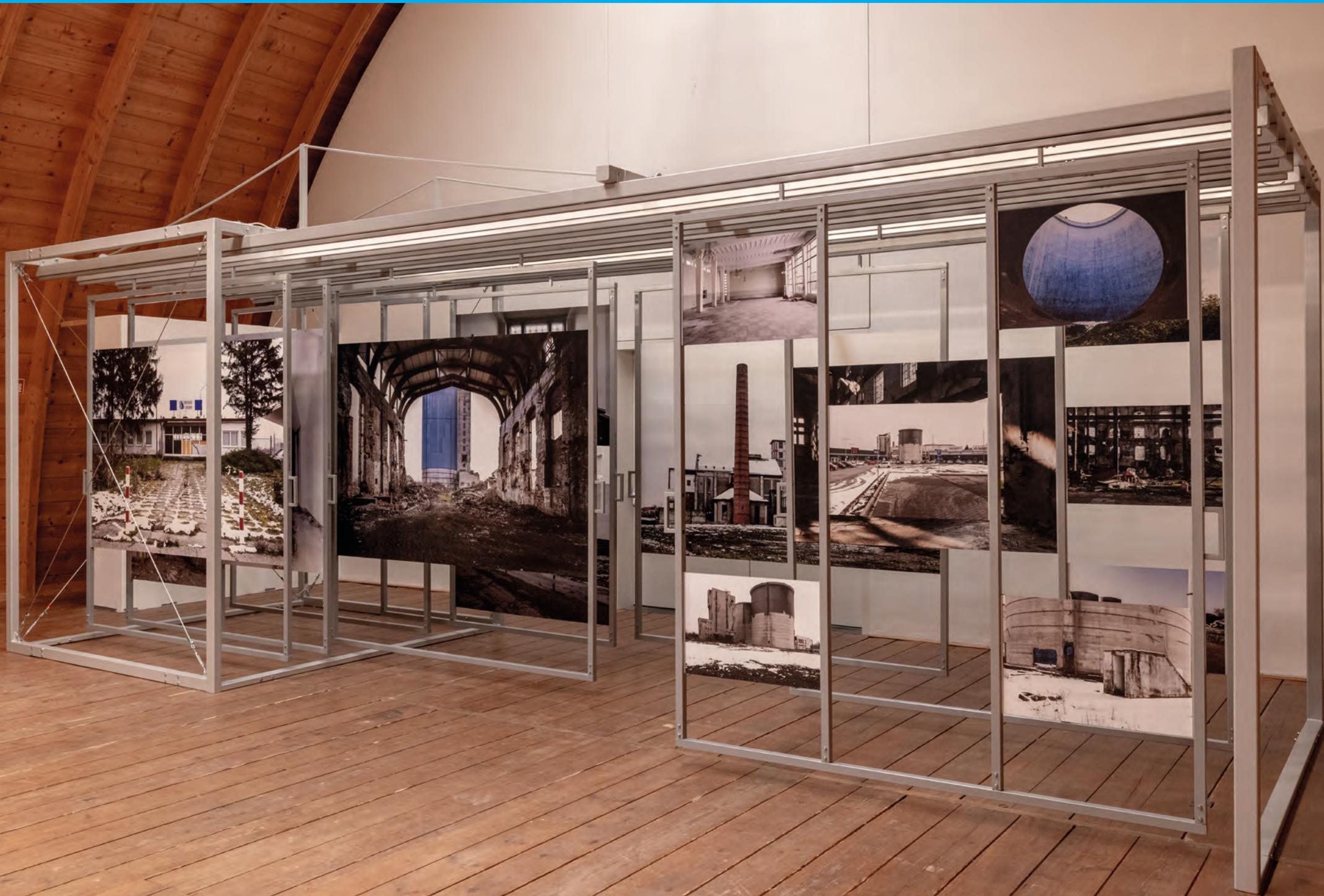


Kunstwerke, Ausstellungen und Projekte vermitteln oft eine ansprechende Botschaft dazu wer wir sind, wie wir waren, was wir sein könnten, was uns prägt, wie wir unsere Umwelt formen und unsere Geschichte wiedergeben. Sie legt uns keine allgemeinen Thesen vor, obwohl ihre Arbeiten und Ausstellungen diese implizieren. Ihr Ausgangspunkt ist oft konkret, lokal und persönlich. Sie visualisiert jedoch persönliche Räume und Geschichten im bürgerlichen Sinne als Teil oder Grundlage des Gemeinheits. In ihrem Denken und ihrer Kunst sind diese Sphären verflochten.

Das Projekt *Eastern Sugar* basiert auch auf ihren eigenen Erfahrungen, Beobachtungen und Kenntnissen, in denen das Echo unserer alltäglichen Erfahrungen – des „Ausverkaufs“ unserer Werte – scharf wiederhallt. Sie verarbeitet eine eindrucksvolle, aber merkwürdigerweise kaum sichtbare Geschichte von Zuckerfabriken in der Slowakei und in Mitteleuropa, von ursprünglich nationalen, florierenden Fabriken, die später im Staatsbesitz nach und nach privatisiert und „getunnelt“ (z. B. betrügerisch übertragen) wurden und jetzt unwiederbringlich zerstört sind. *Eastern Sugar* war der Firmenname, in den die größte Zuckerfabrik in der Slowakei mit Sitz in Dunajská Streda, *Juhocukor*, nach der Übernahme durch den ausländischen Mehrheitsaktionär im Jahr 2002 umbenannt wurde. Die Neugestaltung des Unternehmens versprach Investitionen, Revitalisierung, internationale Beteiligung und allgemeine Expansion der Zuckerproduktion in der Slowakei, doch es dauerte nur bis 2007, bis die endgültige Schließung, Einstellung der Produktion und die ausdrückliche Notwendigkeit, die Nachfrage durch Importe zu kompensieren, verkündet wurden.

individuality. Her artworks, exhibitions and projects usually carry an appealing message of who we are, what we were like, what we could become, what shapes us, how we shape our environment and reflect our history. She does not present general theses to us, although her works and exhibitions imply them. Her starting point is often concrete, local, and personal. However, she visualizes personal space and history in a civic sense as a part or basis of public territory. In her thinking and art, these spheres are interconnected.

The *Eastern Sugar* project has also been based on her own experience, observation, and knowledge, which resonates sharply as an echo of our common situation – the “sell-out” of our own values. She elaborates a strong, but somehow less visible story of sugar factories in Slovakia and Central Europe, originally national and prosperous factories, later state-owned, gradually privatized, and “tunnelled” (e.g. fraudulently transferred) and, now irretrievably destroyed. *Eastern Sugar* was the company name, to which *Juhocukor* – the largest sugar factory in Slovakia based in Dunajská Streda was renamed after the entry of the majority foreign shareholder in 2002. The redesign of the company that promised investments, revitalization, international participation and general expansion of sugar production in Slovakia lasted only until 2007, when its final closure, cessation of production and the pronounced need to compensate for demand by imports was announced.



Die sachliche und gewissermaßen lakonische „Entlehnung“ des Namens eines privatisierten Unternehmens mit einem offensichtlichen Ende fungiert hier als Platzhalter – das kurzlebige Schicksal der Zuckerfabrik in Dunajská Streda nach der Privatisierung war nur eines von vielen. Der Name bezieht sich somit nicht nur auf die lokalen Privatisierungsprozesse in den 1990er Jahren und zu Beginn des Millenniums unter Mečiar's Kabinett, sondern auch auf eine bestimmte Form staatlicher Enteignung gegen seine Bürger und Bürgerinnen und die Gesellschaft. Die Grenzen zwischen Ost und West wurden hier auf der Grundlage von Markt- und Machtssystemen neu strukturiert. Aus sozialer Sicht war das Ergebnis *de facto* die rücksichtslose Beschlagnahmung von Arbeit, Grundlagen, Beziehungen und den damit verbundenen Werten im Namen des finanziellen Gewinns der sogenannten Investoren. Es mag für sich selbst sprechen, dass die Zuckerfabrik in Dunajská Streda in den 1960er Jahren gebaut wurde, während viele andere in der Region vor dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurden.

Neben der neuen Videoreihe widmet die Künstlerin den separaten Raum im Obergeschoss der Galerie zwei Werken von zentraler Bedeutung – großformatigen Installationen, die für die ursprüngliche Ausstellung in der Kunsthalle Bratislava parametrisiert wurden und im Grunde die typischen Ausdrucksmittel ihres Œuvres zeigen. Sie erfasst und formuliert die Gegenwart und den aktuellen Stand der Zuckerfabriken in Form eines interaktiven Schiebearchivs nach Art eines Museums oder Depots. Die Schichten können symbolisch „aus dem Gedächtnis

The factual and, in a sense, laconic “borrowing” of the name of a privatized company with an obvious end functions here as a placeholder – the short-lived fate of the sugar factory in Dunajská Streda after privatization was just one of many. Not only does it refer to the local privatization processes under Mečiar's cabinet in the 1990s and the beginning of the Millennium, but also to a certain form of expropriation of state against its citizens and society. The borders between East and West have been restructured here based upon market and power systems. From the social point of view, the result was *de facto* a harsh confiscation of labour, background, relationships and the related values in the name of financial profit of the so-called investors. Maybe it speaks for itself that the sugar factory in Dunajská Streda was built in the 1960s, while many others in the region were built before World War II.

Apart from the new video collection, the artist devoted the separate upstairs space of the gallery to two works of key-importance – to large-scale installations, which were parameterized for the original exhibition at the *Kunsthalle Bratislava* and which, after all, represent the typical means of expression of her oeuvre. She captures and expresses the present time and current state of sugar factories in the form of an interactive sliding Archive in the manner of a museum or depository. It's layers can be symbolically “pulled out of memory” and contain current photographic “portraits” of almost all factories (in fact their remains) across

gezogen“ werden und enthalten aktuelle fotografische „Porträts“ fast aller Fabriken (oder vielmehr, ihrer Überreste) in der Slowakei. Diesen Teil der Ausstellung entwickelte Németh in Zusammenarbeit mit einer slowakischen Künstlerin serbischer Herkunft, Olja Triaška Stefanović, die sie als Architekturfotografin in die Erforschung der Anlagen einbezog.

Der Blick durch die Schichten von Schiebepanels des Archivs zeigt dem Betrachter und der Betrachterin eine paradoxe Möglichkeit, die verlorene Vergangenheit in der Gegenwart wiederherzustellen. Die Künstlerin rekonstruiert die Erinnerung durch eine wesentliche menschliche Aktivität, in diesem Fall Arbeit. Die partizipative Installation der Zuckerhutmanufaktur lässt das Fabrikgelände selbst in einem einfachen Entwurf der Lebensmittelproduktion wiederauferstehen. Die Installation ist jedoch nicht allein echter Handarbeit gewidmet, sondern auch der mentalen Teilhabe (Erinnerungsebenen, Empathie, Identifikation usw.). Die Künstlerin lädt nicht nur alltägliche Besucher und Besucherinnen zu einer „offenen Werkstatt“ ein, wo sie selbst einen Zuckerhut herstellen und ihn als Souvenir oder eine Art „Erinnerungsobjekt“ aus der Ausstellung mitnehmen können, sondern auch Personen, die eine persönliche Geschichte oder Erfahrung in einer Zuckerfabrik haben. Beide Installationen entstanden in Zusammenarbeit mit dem Architekten Marián Ravasz.

Überaus menschlich und sozial engagiert nimmt Némeths künstlerischer Fokus auf die Vergangenheit und Gegenwart von Zuckerfabriken auf diese Weise einen fast soziologischen Charakter an. Die Zuckerhutmanufaktur erinnert symbolisch an die Vergangenheit, haucht der Produktion und

Slovakia. This segment of the exhibition Németh developed in collaboration with a Slovak artist of Serbian origin Olja Triaška Stefanović, whom she engaged in the research of the sites as a photographer of architecture.

The view through the layers of sliding panels of the *Archive* shows the viewers a paradoxical way of restoring the lost past in the present. The artist reconstructs the memory through a fundamental human activity, which is, in this case, labour. The participatory installation of the *Sugarloaf Manufacture* revives the factory site itself in a plain design of food production. The installation, however, is not only intended for real manual work, but also for mental participation (layers of remembrance, empathy, identification, etc.). The artist not only engages ordinary visitors, but also persons having a personal story or experience working in a sugar factory, in the “open workshop”, where they can make a sugarloaf on their own and, take it away as a souvenir or a kind of “memory object” from the exhibition. Both installations were created in collaboration with architect Marián Ravasz.

Németh's artistic focus on the past and present of sugar factories thus becomes extremely humane and socially engaged, it takes on an almost sociological character. The *Sugarloaf Manufacture* symbolically recalls the past, revives the production and jobs lost by thousands of employees of the closed factories. And the interactive *Archive*, in turn, encodes the current face of factories

den Tausenden von Arbeitsplätzen, die die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der geschlossenen Fabriken verloren, neues Leben ein. Das interaktive Archiv wiederum kodiert das heutige Erscheinungsbild von Fabriken als zerstörte Ruinen in die paradoxe Form eines Bilddepots, wie wir es von der Erinnerung gewidmeten Institutionen wie Museen oder Galerien kennen. Der Kern der Ausstellung aktiviert somit die Geschichte durch Zeitarbeit und Partizipation. Die Gegenwart und der traurige heutige Zustand der Zuckerfabriken werden Gegenstand von Recherche und Archivierung, eine unverhoffte Methode des Erkennens und Bewahrens von Erinnerungen. Im Hinblick auf die künstlerische Rekonstruktion oder den Wiederaufbau von Realität im Zeitkontinuum hat sich das Blatt gewendet. Die Ausstellung bietet einen umfassenden, vielschichtigen Überblick über das Schicksal eines bestimmten Segments der Lebensmittelindustrie, das sich im breiteren Kontext der jüngsten Geschichte Europas auflöst. Die Geschichte der Zuckerfabriken ist untrennbar verflochten mit dem Phänomen von Arbeit und mit Werten, die wir verloren oder buchstäblich ausverkauft haben. Es ist eine Kritik der sozialen Einstellung zu diesem Thema und ein Hinweis auf die Konsequenzen unserer Entscheidungen, die sich andeutungsweise noch in den Torsos der Fabriken erkennen lassen, in absurden Relikten aus den wilden Zeiten des beginnenden Kapitalismus und der Privatisierung im Sinne des leeren Mottos „das ist das Leben“. Gleichzeitig ist es Némeths Ziel, authentisches und kritisches Wissen anzubieten, das allein zu einer Neubewertung führen kann und dazu, aus unseren Fehlern eine Lehre für die Zukunft zu ziehen.

as devastated ruins in the paradoxical form of a picture depository as we know it from the memory institutions such as a museum or gallery. The core of the exhibition thus activates the history through temporary work and participation; the present and the sad state of sugar factories today become the subject of research and archiving, ergo unexpectedly a method of recognizing and preserving memories. The tables have been turned in the reference to the artist's reconstruction or rebuilding of reality in time. The exhibition offers a comprehensive, layered view of the fate of a specific segment of the food industry dissipated in the broader context of Europe's recent history. The story of sugar factories is essentially connected to the phenomenon of work and values which we have lost, or literally sold out. It is a critique of the social attitude to the issue and a reference to the consequences of our decisions, which are suggestively present in the torsos of factories as absurd relics of the wild times of the onset of capitalism and privatization in the spirit of the empty motto of "that's life". At the same time, Németh's ambition is to offer authentic and critical knowledge, which alone can lead to a reassessment and learning from the mistakes we have made.

Nina Vrbanová
Kuratorin der Ausstellung
Curator of the Exhibition



Eastern Sugar Oberbayern

Impressum

Ausstellungsdauer:

24. April – 18. Juli 2021

Herausgeber:

Schafhof – Europäisches Künstlerhaus
Oberbayern

Am Schafhof 1, 85354 Freising

Tel.: 08161-146231

Fax: 08161-146268

E-Mail: info@schafhof-kuenstlerhaus.de

Ausstellungskuratorin: Nina Vrbanová,
Kunsthistorikerin, Bratislava

in Zusammenarbeit mit:

Marián Ravasz, Architektur

Olja Trišaška Stefanović, Fotografie

Martina Slováková, Video

Ausstellungsaufbau: Robert Keil

Licht-/Tontechnik: Martin Stühler

Ausstellungsassistenz: Julian Kistler

Übersetzungen:

Sara-Duana Meyer, Erik Smith

Grafik: Florian Marschall

Bildnachweise:

Titelseite, Seiten 23, 30:

Olja Trišaška Stefanović

Seiten 5, 8, 10, 15, 25: Marco Einfeldt

Seite 12: Julian Kistler

Seite 13: József Rosta

Imprint

Exhibition dates:

24 April – 18 July 2021

Published by:

Schafhof – European Center for Art
Upper Bavaria

Am Schafhof 1, 85354 Freising, Germany

phone: +49 (0)8161 146231

fax: +49 (0)8161 146268

email: info@schafhof-kuenstlerhaus.de

Exhibition curator: Nina Vrbanová,
art historian, Bratislava

in cooperation with:

Marián Ravasz, architecture

Olja Trišaška Stefanović, photography

Martina Slováková, video

Exhibition setup: Robert Keil

Light-/sound-engineering: Martin Stühler

Production assistant: Julian Kistler

Translations:

Sara-Duana Meyer, Erik Smith

Graphics: Florian Marschall

Photo credits:

Cover, pages 23, 30:

Olja Trišaška Stefanović

Pages 5, 8, 10, 15, 25: Marco Einfeldt

Page 12: Julian Kistler

Page 13: József Rosta



Schafhof – Europäisches Künstlerhaus Oberbayern
Schafhof – European Center for Art Upper Bavaria
www.schafhof-kuenstlerhaus.de